

Begrüßung Verleihung des Zivilcouragepreises

Donnerstag, 19.11.2015, 18:00 Uhr

Anrede,

im Namen der Bürgerstiftung Göttingen e.V., des Präventionsvereins Göttingen e.V. und der Stadt Göttingen begrüße ich Sie sehr herzlich zur Verleihung des Zivilcouragepreises 2015.

Ganz besonders begrüßen möchte ich

- die Vertreterinnen und Vertreter aus den Ratsgremien unserer Stadt...
- aus unserem Nachbarort Rosdorf Herrn Bürgermeister Sören Steinberg
- Herrn Professor Bliesener, den Leiter des kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen, der den Hauptvortrag heute halten wird
- den – nicht mehr ganz so neuen - Polizeipräsidenten Uwe Lührig
- den Vorsteher des Finanzamts Göttingen, Herrn Leitenden Regierungsdirektor Andreas Pohlmann
- Herr Pohlmann hat mitgebracht seinen ständigen Vertreter, Herrn Oberregierungsrat Stephan Schnieders
- Herrn Frank Sickora von der Sparkasse Göttingen, die sich auch finanziell an dem Zivilcouragepreis sowie an der Durchführung dieser Veranstaltung beteiligt – ganz herzlichen Dank dafür
- Das tun aber etliche weitere, nämlich
 - o die Bürgerstiftung Göttingen – ich begrüße den Vorsitzenden, Herrn Reyhn und den nimmermüden Geschäftsführer der Bürgerstiftung, Herrn Schreck, ohne den diese Veranstaltung heute nicht stattfinden würde. Er hat einen minutiösen Ablaufplan ausgearbeitet, aber im Vorfeld z.B. zwei Mal 1100 Adressen angeschrieben und um Vorschläge für den Zivilcouragepreis gebeten – ganz herzlichen Dank
 - o der Präventionsverein komm.pakt – ich begrüße Frau Schultz ganz herzlich; Herr Hölscher, den wir auch alle mit dem Verein verbinden und der sonst immer dabei ist, ist leider verhindert
 - o der Lions Club Bettina von Arnim – ich begrüße ganz herzlich Frau Dinah Stollwerck-Bauer; die Präsidentin des Clubs, Frau Bonnie Sommer-Kemper wäre ebenfalls gerne hier, ist aber verhindert
 - o der Weisse Ring – ich begrüße sehr herzlich Frau Authenrieth-Hüppe
- Nicht vergessen bei meiner Begrüßung möchte ich die Mitglieder des Präventionsrates der Stadt Göttingen, an dem alle relevanten Gruppen und Stellen in der Stadt zusammenkommen, um sich über „die Lage“ in der Stadt auszutauschen und ggfs. Maßnahmen in die Wege zu leiten oder anzuregen. Manchmal denke ich, wir arbeiten zu sehr im Verborgenen, Frau Kobold. Und diese Frau Kobold stelle ich Ihnen ebenfalls vor, denn sie ist die neue Geschäftsführerin des Präventionsrates und maßgeblich an der Planung und Durchführung dieser Veranstaltung beteiligt.
- Ganz zuletzt begrüße ich nochmals die Polizei, jetzt aber Frau Emmermann – übrigens herzlichen Glückwunsch zu Ihrer jüngsten Beförderung zur Hauptkommissarin – die uns auch durch die Veranstaltung führen wird.

Bevor ich sie übergebe, erlauben Sie mir zur Begrüßung ein paar Gedanken, die ich gerne loswerden möchte.

Wir verleihen den Preis nach seiner Wiederbelebung nunmehr zum 3. Mal. Ich bin sehr froh, dass wir auch in diesem Jahr wieder schöne Vorschläge erhalten haben und Menschen für Ihren selbstlosen, mutigen, couragierten Einsatz ehren zu können.

Als ich am vergangenen Freitagabend so nach und nach die Informationen zu den Geschehnissen in Paris aufnahm, habe ich unwillkürlich an unsere für heute geplante Feier denken müssen. Ich er-

innerte mich an in den vergangenen Jahren Geehrte, darunter auch solche, die sich in wunderbarer, mutiger, zivilcouragierter Weise für andere Menschen, damit auch für das Recht und seine Durchsetzung und damit auch für unsere freiheitliche Gesellschaft eingesetzt haben – auch wenn sie letztere Dimensionen dabei vermutlich gar nicht im Kopf hatten.

Es ist in diesen Tagen - vor dem Hintergrund der Ereignisse der vergangenen Freitagnacht in Paris im Besonderen - meines Erachtens ganz besonders wichtig, Menschen für ihre gezeigte Zivilcourage zu danken und gleichzeitig dadurch viele andere Menschen zu Zivilcourage zu ermutigen.

Zivilcourage meint nicht Tollkühnheit, meint nicht, sich selbst in Gefahr zu bringen. Zivilcourage meint den Mut, sich einzusetzen für Menschen, denen Unrecht geschieht, denen Leid zugefügt wird. Zivilcourage meint, sich einzusetzen für Werte, die unsere freiheitlich-demokratisch geprägte Gesellschaft zusammenhalten.

Ich habe bei den am Freitagabend und den darauffolgenden Tagen auflaufenden Nachrichten an heute Abend denken müssen, und doch habe ich es irgendwie nicht zusammenbekommen – diese beiden Dinge – diese Art von Verbrechen, von Terror einerseits und die Art von Menschlichkeit, die wir mit dem Zivilcouragepreis feiern wollen andererseits.

Viele der Menschen, die die schrecklichen Angriffe auf die Menschlichkeit am vergangenen Freitag in Paris und wenige Tage zuvor in Beirut – darüber spricht übrigens kaum jemand; gleiches Muster, viele Tote - unmittelbar miterleben mussten und mit dem Leben davongekommen sind, werden sich für die Leute neben sich eingesetzt, vielleicht ihr Leben gerettet haben. Aber ist das noch mit „Zivilcourage“, so wie wir sie verstehen, zu umschreiben? Ich glaube, dass das, was von den Menschen in der unmittelbaren Gefahrensituation, in der Situation des ganz unmittelbaren Angegriffenseins, verlangt wurde, mit der Kategorie der Zivilcourage gar nicht mehr zu fassen ist.

Die Ereignisse von Paris und Beirut machen deutlich, wo Zivilcourage zu enden scheint. Sie machen deutlich, wo Zivilcourage überfordert zu sein scheint, wo sie nicht mehr zu greifen, wo sie hilflos scheint. Unsere Begrifflichkeiten passen nicht mehr, wie es scheint.

Es hilft meines Erachtens nicht weiter, das Geschehen mit "Extremismus" umschreiben zu wollen. Bei sogenannten "Extremen" – auch in unserer Gesellschaft - wissen wir, worum es ihnen geht. Und auch mit dem Begriff des "religiösen Fanatismus" hat das, was die Männer in Paris und zuvor in Beirut angerichtet haben, nichts zu tun. Ein solches Handeln hat mit Religion nichts zu tun. Ich habe mich gefragt, woran es liegt, dass ich mit dem, was ich mit „zivilcouragiertem Verhalten“ verbinde, dass ich mit Kategorien der Zivilcourage diesen Tätern nicht näher komme? Zivilcourage heißt doch, dass ich als Person auf andere zugehe, sie unterstütze in der Situation, in der sie in Gefahr sind, in der sie bedrängt werden, in der sie hilflos einer Bedrohung ausgesetzt sind.

Und Zivilcourage heißt doch auch, dass ich ggfs. auf die Personen zugehe, von denen Gefährdungen, Bedrohungen, von denen Unrecht, vielleicht auch nur Verunsicherung anderer ausgehen. Hinter dem zivilcouragierten Handeln, hinter einer zivilcouragierten Haltung von Menschen steht noch etwas anderes, nämlich die Achtung der Person des jeweils anderen - egal, ob des potentiellen Opfers oder des potentiellen Gefährders, Täters, Bedrohers.

Zivilcouragiertes Verhalten will nicht verurteilen, will nicht strafen. Zivilcourage will unterstützen, stärken, Wege aufzeigen. Zivilcourage lebt deshalb vom Gegenüber, Zivilcourage lebt vom du.

Auch wenn wir inzwischen Gesichter der Täter von Paris – um die von Beirut kümmern sich unsere Medien leider nicht - kennen, die Gesichter der Steuerleute des hinter den Anschlägen stehenden IS sehen wir meist nicht. Sie zeigen sich uns nicht. Sie vermeiden es beständig, uns von Mensch zu Mensch gegenüber zu treten. Wenn wir sie im Fernsehen sehen, sind sie verhüllt durch lange Kleider. Sie verhüllen ihr Gesicht. Sie vermeiden das "du". Sie zeigen uns ihre Regungen in ihren Gesichtern nicht. Selbst ihre Augen können wir durch das vom um den Kopf gebundenen schwarzen Tuch gelassenen Sehschlitz nicht erkennen. Welche Augenfarbe hat die Person, die da spricht?

Zivilcourage braucht das "du". Zivilcourage braucht die - auch unangenehme, Mut erfordernde, vielleicht Angst erzeugende - Begegnung mit einem Menschen oder zumindest mit dem Bild davon. Zivilcourage will beschützen - die Opfer, meint aber auch Täter; meint auch solche, die sich schuldig machen. Aber was geschieht mit mir, wenn mir diese Begegnung systematisch verweigert wird?

Als Christ verlangt Gott von mir nicht nur "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst", nein, er verlangt auch von mir: "Liebe deine Feinde." Als ob das nicht ohnehin schwer genug wäre. Aber es ist mir unmöglich gemacht, meinen Feind zu lieben, wenn er sich mir nicht zeigt, wenn er Begegnung systematisch vermeidet.

Ich bin mir inzwischen sicher:

Der IS hat keine Angst vor unseren Waffen. Der IS hat keine Angst vor amerikanischen oder französischen Flugzeugen, Bomben und Raketen.

Wer die Begegnung von Mensch zu Mensch, von Angesicht zu Angesicht vermeidet, der hat Angst vor unserer Zivilcourage. Er hat Angst vor unserer Liebe. Deshalb entzieht er sich.

Zivilcourage lebt vom "du". Zivilcourage ermutigt zum "du".

Woraus sonst als vom "du" leben wir überhaupt? Die Geschehnisse vor allem in Paris (Beirut wurde ja nicht so wahrgenommen) und was danach folgte machen auch deutlich, was nötig ist nach diesen Ereignissen, die manche Rattenfänger nutzen, um über die Schwächsten herzufallen. Das sind aus meiner Sicht zurzeit die Flüchtlinge. Treten wir den Hetzern, deren Namen man auch getrost sagen darf – z.B. den des bayerischen Staatsministers für Finanzen, Landesentwicklung und Heimat, ja, so heißt das, Markus Söder - couragiert entgegen.

Zeigen wir Zivilcourage gegenüber denjenigen auch hier in Göttingen, die ihr politisches populistisch-rechtes Süppchen kochen vor dem Hintergrund der ja tatsächlich großen Herausforderungen, vor denen wir mit den zu uns Geflüchteten stehen.

Und treten wir couragiert denen entgegen, die den Rattenfängern hinterherlaufen. Denn das, was in Paris geschehen ist, hat mit der Flüchtlingswelle aber auch gar nichts zu tun. Die Flüchtlinge haben nämlich eben gerade wegen des Terrors ihre Heimatländer, z.B. Syrien, verlassen.

Suchen wir die Begegnung, suchen wir das "du" mit den einen wie den anderen, mit den geflüchteten Menschen wie aber auch mit denen, die sie hier nicht haben wollen.

Wir lassen nicht nach!

Göttingen lässt nicht nach!

Göttingen ist Beirut!

Göttingen ist Paris!

Göttingen ist Zivilcourage!